



Informationsveranstaltung „Nürnberg: Begegnungen mit Afrika“

Mittwoch, 15.01.2019
Haus Eckstein

DOKUMENTATION

Gefördert von

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE 
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Zielsetzung und Rückblick

Von November 2017 bis Mai 2018 haben in Nürnberg drei Workshops zum Thema „Nürnberg: Begegnungen mit Afrika“ stattgefunden, bei denen die Ziele, die Themen und die in Frage kommenden Kommunen für eine Projektpartnerschaft herausgearbeitet wurden. Im September 2018 reiste dann eine kleine städtische Delegation nach Aného und Sokodé (Togo), im Dezember wiederum beschäftigte sich der Nürnberger Stadtrat in einer Sitzung mit dem Thema. Karin Gleixner, Mitarbeiterin des Amtes für Internationale Beziehungen und Koordinatorin kommunaler Entwicklungspolitik der Stadt Nürnberg, hat deshalb im Januar 2019 zu einem weiteren Treffen eingeladen, um über den Stand der Dinge zu informieren, zukünftige städtische Aktivitäten mit Afrika-Bezug vorzustellen und die Vernetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die 33 Teilnehmer*innen repräsentieren verschiedene Diasporavereine, städtische Stellen und Initiativen mit Afrika-Bezug.

Nachdem die Moderatorin Kiki Schmidt vom Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg einen kurzen Rückblick auf die letzten eineinhalb Jahre geworfen hat, begrüßt Dr. Nobert Schürgers, Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, die Anwesenden und bedankt sich für das bisherige Engagement von Karin Gleixner und den Workshop-Teilnehmer*innen. Er hebt hervor, dass die Projektpartnerschaft in einem vorbildlichen, basisdemokratischen Entscheidungsprozess „von unten“ entwickelt worden sei und nicht wie sonst oft „von oben“, d.h. von der Stadtspitze. Auch der einstimmige (!) Stadtratsbeschluss zum Thema „Das Thema Afrika in Nürnberg anpacken“ zollt dem bisher Erreichten Respekt und unterstreicht das große Interesse. Die Zusammenarbeit mit zwei togoischen Kommunen soll deshalb nicht das Ende des Prozesses sein, weitere Projektpartnerschaften mit anderen afrikanischen Kommunen sind für die Zukunft angedacht.

Von der **Reise nach Togo** (9.-17.09.2018) berichtet sodann der Delegationsleiter und Umweltreferent der Stadt Nürnberg, Dr. Peter Pluschke: Bei dem einwöchigen Besuch in Lomé, Aného und Sokodé wurden nicht nur Bürgermeister, Gouverneure, traditionelle Königshäuser und Akteure der Zivilgesellschaft besucht, sondern auch die deutsche Botschaft sowie Vertreter deutscher Organisationen vor Ort (GIZ, KfW), um sich ein Bild von den Zielen der Bundesregierung in Togo zu machen. Selbstverständlich wurden auch zahlreiche mögliche Projektpartner besucht: das psychiatrische Krankenhaus in Aného, das Krankenhaus in Sokodé, diverse Bildungseinrichtungen (bspw. polytechnisch orientierte Schulen) sowie Zentren der Abfall- und Abwasserentsorgung. Vor Ort gab es zumeist Fachvorträge, doch Gespräche mit Dorfbewohnern bzw. den traditionellen Eliten wurden ebenfalls geführt, um die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zu erfahren.

Folgende **Themenschwerpunkt** haben sich dabei für eine Kooperation herauskristallisiert:

- Solarenergie: Kleine Produktionseinheiten fördern den Gedanken der Dezentralisierung, der momentan auch von der togoischen Regierung verfolgt wird. Ihre Errichtung und ihr Unterhalt tangieren zudem den Ausbildungssektor. Zudem gibt es von der GIZ – *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit* bereits eine Art Manual, d.h. Lehrmaterial, das verwendet werden kann.
- Umweltschutz: Die Instandsetzung der Wasseraufbereitungsanlage für die (Sonder-) Abwässer der Klinik in Sokodé wäre als Projekt schnell durchführbar, bliebe aber ohne tiefe gesellschaftliche Wirkung. Projekte zur Trennung bspw. von feuchten und trockenen Bioabfällen versprechen daher einen größeren Impact.

Die Delegation ist in Togo sehr offen aufgenommen worden und konnte dadurch viele Einblicke gewinnen. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt den beiden Brückenbauern und Nürnbergern togoischer Herkunft Bossi Medjessiribi (*Action pour le Développement de Tchaoudjo – ADT e. V.*) und Aimé Quamdessou (*Action Développement Togo e. V.*), die ebenfalls Teil der Delegation waren.

Anmerkung von Karin Gleixner: Derzeit gibt es keinerlei deutsch-togoische Partnerschaft.

Amt für Internationale Beziehungen

Auf die Frage eines Teilnehmers, ob denn in Togo auch über Menschenrechte gesprochen wurde und ob auch Frauen getroffen wurden, antwortet Karin Gleixner: In Anbetracht der Tatsache, dass viele junge Männer zur Arbeitssuche das Land verlassen (müssen), gehört die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort (bspw. für kleine Handwerksbetriebe im Elektrobereich) durchaus zur Verbesserung der Menschenrechtslage dazu. Zum Kontakt mit den Frauen führt Karin Gleixner an, dass Frauen oft im Handel das Geld zum Unterhalt der Familie verdienen. Die Gesprächspartner der Delegation waren jedoch zumeist Männer, besonders in Sokodé in Zentraltogo. Es kam zwar auch dort zu einem Treffen mit Vertreterinnen von Frauen-NGOs, doch die Vorsicht und Kontrolle durch die Stadt bzw. das Militär waren offensichtlich. Karin Gleixner hält aber den Kontakt und will die Frauen gerne weiterhin mit einbeziehen.

Aktueller Planungsstand

Da die **politische Situation in Togo** ist seit dem 20. Dezember 2018 etwas angespannt ist, berichten Bossi Medjessiribi und Aimé Quamdessou kurz von den Ereignissen: Im Vorfeld der Parlamentswahlen gab es einen Dialog zwischen Regierung und Opposition, bei dem die Opposition u.a. Regeln durchsetzen wollte, die die Transparenz bei den Wahlen erhöhen sollten. Die Regierung hat die Reformvorschläge jedoch nicht annehmen wollen, weshalb Teile der Opposition die Wahlen boykottiert haben. Infolgedessen setzt sich das Parlament jetzt fast ausschließlich aus der Regierungspartei und einigen mit ihr verbündeten kleinen Oppositionsparteien zusammen. Die Vermittlungsversuche der westafrikanischen Staatengemeinschaft ECOWAS blieben somit erfolglos, demgegenüber stellt Aimé Quamdessou die Rolle und Einflussnahme der USA, der EU, Frankreichs und Deutschlands infrage, da sie die momentane Regierung seit langem und offenbar auch weiterhin unterstützen.

Karin Gleixner weist an dieser Stelle darauf hin, dass die BRD in Togo gleichzeitig Projekte fördere, die die Bürgerbeteiligung und Stärkung der Zivilgesellschaft zum Ziel haben. Auch Dr. Peter Pluschke beobachtet einen langsamen Wandel im Land, da die politische Opposition sich zuletzt zunehmend vernetzt hätte. Er sieht die Kommunen als guten Ausgangspunkt des Wandels und hat am Beispiel der (nicht mehr funktionsfähigen) Kläranlage des Krankenhauses in Sokodé auch feststellen können, dass der Bürgermeister sich von der Bevölkerung durchaus unter Druck hat setzen lassen. Auf der kommunalen Ebene könne man unabhängig der Parteizugehörigkeit und anhand konkreter, praktischer Fragen tatsächlich gut zusammenarbeiten.



Konkreten Planungen sowie **Möglichkeiten der Vernetzung** mit anderen Afrika-Gruppen

1. Bau von je einem Zentrum für Nachhaltigkeit/Gemeindezentrum in Sokodé und Aného: Dabei geht es konkret um die Schaffung von Räumlichkeiten.
2. Zweiwöchige Ausbildung von Ausbildern in Solarenergie aus Aného und Sokodé durch die *Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH (bfz)* in Wildpoldsried: Die Bewerbung läuft bereits, trotz ausdrücklicher Aufforderung haben sich aber nur Männer und keine Frauen beworben. Wenn alles gutgeht, reisen im April 2019 ein paar togoische Ausbilder ins südbayerische Wildpoldsried (*Anmerkung KG: Drei Berufsschullehrer aus Sokodé erhielten die Zusage für den Kurs vom 1.-12.4.2019*)
3. Kommunalen Fachaustausch von Ausbildern im Bereich Erneuerbare Energien: Vor der zweiwöchigen Ausbildungsphase in Nürnberg (*wurde vom 26.-31.3.2019 festgelegt, Anmerkung KG*)
4. Berufsbildungs- und Existenzgründerkurse durch *bfz Hof*: in Aného und Sokodé, über mehrere Monate, Schwerpunkt Solarenergie (noch nicht konkret).
5. Öffentlicher Info-Abend „Es werde Licht“ – Können die erneuerbaren Energien Afrika revolutionieren? Afrika könnte die flächendeckende Elektroverkabelung überspringen direkt und dezentral, bedarfsgerecht moderne Solarenergie produzieren. Auch nach 18 Uhr noch Helligkeit zu haben, könnte zahlreichen Entwicklungen Vorschub leisten: Lernen oder Arbeiten in den Abendstunden, Erhöhung der Sicherheit auf den Straßen... Durch Beiträge von Migrant*innen aus verschiedenen afrikanischen Ländern soll die Veranstaltung auch der Vernetzung von afrikanischen Initiativen in der Region dienen (noch nicht konkret).
6. Kooperation im Bereich Gesundheit/Psychiatrie (Aného): Das Bündnis gegen Depression und die Stadt Nürnberg werden sich in Kürze zu einem Gespräch treffen und über einen Fachaustausch mit der psychiatrischen Klinik in Aného diskutieren.
Anmerkung eines Teilnehmers: Ausgehend vom Beispiel der Klinikpartnerschaft mit Bassar wird empfohlen, als ersten Schritt eine Partnerschaft zwischen einer deutschen und einer togoischen Klinik zu initiieren. Dr. Peter Pluschke fügt hinzu, dass er den Austausch des Nürnberger Bündnisses gegen Depression und der psychiatrischen Klinik in Aného sehr begrüßen würde. Dort könnte man in gewisser Weise das Nürnberger Modell kopieren, hier könnten die Ärzte mehr Verständnis dafür entwickeln, wie es in den Herkunftsländern ihrer Patienten läuft. In Deutschland wie in Togo ist die Tabuisierung psychischer Krankheiten noch ein großes Problem.
7. Togo-Abend: Alle Togo-Initiativen präsentieren sich. (noch nicht konkret)
8. SDG-Partnerschaftskonferenz „*Agenda 2030 – Sechs afrikanische Kommunen und die Metropolregion Nürnberg*“, 6.-8.11.2019: Karin Gleixner hat die Bewerbung für die Finanzierung dieser Konferenz gemacht und Nürnberg bekam den Zuschlag: Wir können nun als eine von drei deutschen Städten eine solche Großveranstaltung veranstalten. Fürth, Neumarkt, Schwabach und Nürnberg werden sich zusammen mit ihren jeweiligen afrikanischen Partner- bzw. Projektkommunen austauschen können. Es ist geplant, 30 Gäste aus sechs afrikanischen Kommunen einzuladen. Von den 17 *Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs = Sustainable Development Goals)* wurden die Nummern 4, 7, 11 und 12 festgehalten: Bildung für alle, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Siedlungen sowie nachhaltiger Konsum und Produktion. Die beiden SDGs 5 (Geschlechtergleichheit) und 17 (Partnerschaften zum Erreichen der Ziele) sollen Querschnittsthemen sein. Die Konferenz wird neben dem Fachaustausch auch ein gutes Instrument sein, um das Thema „Afrika“ verstärkt in die Stadt und die Metropolregion Nürnberg zu tragen.

Eine weitere Beteiligungsmöglichkeit wird das **grenzenlos-Fest** darstellen, das alle zwei Jahre an einem Wochenende im August in den Räumlichkeiten und im Garten des Museums Tucherschloss stattfindet. Die Veranstaltung hat mittlerweile ein gewisses Stammpublikum, ist kostenlos und damit sehr niederschwellig. Neben Essensständen und Musik gibt es bei dem Fest auch die Möglichkeit, Vorträge zu halten, Bilder zu zeigen und vieles mehr. Karin Gleixner wird auf die Vereine mit Afrika-Bezug zugehen und für das Fest im August 2020 Ideen sammeln (*Termin wurde auf den 7.-8. August 2020 festgelegt, Anm. KG*).



Stadtratssitzung und weitere Projekte

Bei der **Stadtratssitzung** am 12.12.2018 wurde zum ersten Mal überhaupt über das Thema „Afrika“ diskutiert – eine Stunde lang! Karin Gleixner hat dort u.a. erzählt, was die letzten 15 Monate alles passiert ist. Der Stadtrat zeigte sich sehr interessiert und wünscht sich, das Thema weiter in die Bevölkerung zu tragen und ein differenzierteres Afrikabild zu vermitteln.

Wie es mit der **Projektstelle** indes weitergeht, ist noch offen. Karin Gleixner hat bei Engagement Global einen Verlängerungsantrag für die Projektstelle „Koordination Kommunaler Entwicklungspolitik“ gestellt und hofft, von Juni 2019 bis Mai 2021 weiterarbeiten zu können. Die Antwort wird für Ende Februar erwartet.

Auch auf die Frage eines Teilnehmers, wann wohl Projekte mit anderen Städten durchgeführt werden können, kann noch keine Antwort gegeben werden. Die zu Beginn veranschlagten zwei Jahre pro Projektpartnerschaft stellten sich als nicht ausreichend heraus. Das Kennenlernen und Abstimmen von Projekten dauert doch etwas länger, sodass Karin Gleixner all jene Initiativen, die bereits in den Startlöchern stehen, um etwas Geduld bittet.

Die Frage, ob die nächste Projektpartnerschaft (aufbauend auf den nun gemachten Erfahrungen) wohl schneller durchgeführt werden wird, kann ebenfalls nicht beantwortet werden. Niemand weiß, was (welt-)politisch in den nächsten paar Jahren passiert. Karin Gleixner bittet daher alle Engagierten und Interessierten darum, weiter im Gespräch und weiter offen zu bleiben. Dr. Peter Pluschke fügt hinzu, dass die SDG-Konferenz eine gute Möglichkeit sein kann, in der ganzen Region für Dynamik zu sorgen. Denn auch ohne die Kommunen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten des fachlichen Austauschs, mit Blick auf die Nürnberger Messe und die dort stattfindende Biofach führt er das Beispiel der Biolandwirtschaft an.



Amt für Internationale Beziehungen

Anmerkung eines Teilnehmers: Das Nürnberger Afrika-Festival bietet sich an, um dort weitere Kontakte zu knüpfen, da dort eine Vielzahl von kleinen Vereinen präsent ist, an die man sonst vielleicht nicht rankommt. Während einige Teilnehmer optimistisch sind und von guten Erfahrungen berichten, äußert Karin Gleixner sich skeptisch: Sie glaubt nicht, dass das Interesse an Inhalten bei den Besuchern im Rahmen des Festivals sehr groß ist.

Eine weitere Möglichkeit, das Thema „Afrika“ in die Stadtgesellschaft zu tragen, stellt der alljährliche **Markt der Partnerstädte** beim Christkindlesmarkt dar. Dr. Norbert Schürgers stellt die Chancen und Schwierigkeiten vor:

- Chancen: Andere vereinsbetriebene Buden zeigen, dass sich mit dem richtigen Angebot (bspw. Glühwein) durchaus ein Gewinn erwirtschaften lässt, mit dem über die Vereinsarbeit hinaus Projekte finanziert werden können.
- Schwierigkeiten: Am Standort und an der Größe der Bude lässt sich vorerst voraussichtlich nichts ändern, da die Vorgaben der Feuerwehr eingehalten werden müssen und andere Bubenbetreiber nicht einfach vertrieben werden können. Zudem ist für die gesamte Dauer des Marktes (gute vier Wochen) eine ständige Besetzung der Buden von 10-21 Uhr erforderlich. Dafür braucht es verlässliche Dienstpläne, sodass sich stets 2-3 Personen am Stand befinden. Die niedrigen Außentemperaturen sind hierbei auch zu bedenken (Heizung ist jedoch möglich). Ferner müssen 2.500-3.000 € für Marktgebühr, Strom- und Wasseranschluss als Ausgaben einkalkuliert werden. Wer sich aufgrund einer dünnen Personaldecke den Stand mit einem anderen Verein teilen will, muss (im Zeitbudget) den Austausch der Waren, eine eventuelle Umdekoration und eine Teilung der Einnahmen einplanen. Eine Frage, die noch offen bleibt, ist zudem der Name: Alle bisherigen Buden haben einzelne Städte als Namen, ein genereller *Afrika*-Stand wäre daher komisch. Selbst ein Stand mit einem Land als Namen wäre auffällig. Wünschenswert wäre eine einzelne Stadt.

Vom Weihnachtsmarkt in Erlangen wird berichtet, dass es dort eine Bude speziell für Vereine gibt, die sich dann tageweise mit ihrem Angebot abwechseln. Jeder Verein muss dadurch nur wenige Tage Standaufsicht stemmen, nimmt jedoch viel Zeit für Auf- und Abbau in Kauf. So kurze Standzeiten dienen daher eher der Repräsentation und Information über die Vereinsarbeit, nicht etwa dem Einnehmen von Geld. Dr. Schürgers empfiehlt daher auch den eventuellen Standbetreibern in Nürnberg, vorsichtshalber eher die Repräsentations- und nicht die Gewinnmöglichkeit im Auge zu haben.

Nicht zuletzt auf Anregung eines Teilnehmers soll nun eine Rundmail an die Vereine mit Afrika-Bezug geschickt werden, in der die praktischen Details und Anforderungen an eine Bude auf dem Markt der Partnerstädte genannt werden. Wer sich die Betreuung eines Standes zutraut, soll sich dann beim Amt für Internationale Beziehungen melden.

Anmerkung vom 7.2.2019: Der Leiter des Amts für Internationale Beziehungen hat am 6.2.2019 mitgeteilt, dass erst versucht werden sollte, einen Stand für Sokodé und/oder Aného bereitzustellen, sofern es Menschen gibt, die diesen betreiben sollen. Dr. Schürgers ist im Gespräch mit Togo-Vereinen. Ggf. wird er mit den anderen afrikanischen Vereinen in Kontakt treten, die ihr Interesse ihm gegenüber bereits bekundet haben. Alle weiteren Anfragen sollten an ihn direkt gerichtet werden.

Die Stadträtin Elke Leo, Bündnis 90/Die Grünen, nutzt die Veranstaltung sodann, um die Anwesenden darüber zu informieren, dass im Dezember 2018 ein Antrag im Stadtrat gestellt wurde: Die **UN-Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung** soll auch in den Bildungsbereich Eingang finden. Mithilfe des Schulbürgermeisters und des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie Nürnberg soll das Thema nachhaltig in den Schulen verankert werden und durch das Engagement der Schüler ein anderes Afrikabild vermittelt werden. Ein Teilnehmer merkt daraufhin an, dass es bei der Dekade vor

Amt für Internationale Beziehungen



allem um die Sichtbarmachung der Diaspora und um den Kampf gegen Diskriminierung geht. Elke Leo sieht es genauso, will das Thema aber auch auf den Schulbereich ausweiten.

Ein Beispiel für das Afrika-Engagement von Nürnberger Schulen zeigt am Ende der Veranstaltung Michael Adamczewski, der Schulleiter der **Beruflichen Schule 11** (Bauberufe) auf. Nachdem mit dem togoischen Bassar bereits eine Klinikpartnerschaft besteht, ist auch die Idee einer Schulpartnerschaft aufgekommen. Passend dazu hat der Deutsche Städtetag das Programm *1000 Schulen für unsere Welt* aufgelegt, auch die Bundesregierung favorisiert in der Zusammenarbeit zwischen Togo und Deutschland die Themen Gesundheit und Schule. In Bassar soll nun der Neubau eines Berufsbildungscampus erfolgen. Das Vorhaben hat sich im Lauf der Planungen zu einem regelrechten Großprojekt entwickelt, Hr. Adamczewski ist aber optimistisch, mithilfe unterschiedlicher Sponsoren und diverser Fördertöpfe das Projekt erfolgreich zum Abschluss bringen zu können.

Informationsveranstaltung zum Thema „Nürnberg: Begegnungen mit Afrika“

Mittwoch, 15.01.2019

Veranstalterin und Herausgeberin: Stadt Nürnberg / Amt für Internationale Beziehungen

Redaktion: Dagmar Seck, Karin Gleixner, Amt für Internationale Beziehungen

<https://www.nuernberg.de/internet/international>

Fotos: Karin Gleixner/Stadt Nürnberg

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich

Gefördert von



mit ihrer



Mit finanzieller Unterstützung des

